

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 9

Artikel: Blattmann : "Was ich sehe, macht mir grossmehrheitlich Freude" : Interview
Autor: Blattmann, André
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-717540>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blattmann: «Was ich sehe, macht mir grossmehrheitlich Freude»

Schon vor dem 18. Mai 2014 stand unsere Armee medial unter Druck. Das Fernsehen und national verbreitete Tageszeitungen schossen fast jeden Tag gegen die Armee. Kaum hatte die Ja-Werbung Fahrt aufgenommen, führten die Armeegegner den nächsten Schlag. Seit dem Gripen-Nein geht die Anti-Armee-Kampagne weiter. Wir stellen die vorliegende Ausgabe unter das Leitwort: «Unsere Armee, besser, als ihre Kritiker behaupten». Wir beginnen mit einem Interview mit dem Mann, der die Armee à fond kennt: mit dem Chef der Armee.

DAS GROSSE INTERVIEW MIT KKDT BLATTMANN, DEM CHEF DER ARMEE

■ *Herr Korpskommandant, sehr oft besuchen Sie Truppen, im WK und in den Lehrverbänden, in der Regel unangemeldet. Ganz generell, welchen Eindruck hinterlässt unsere Armee in der täglichen Arbeit auf Stufe Truppenkörper, Einheit, Zug?*

André Blattmann: Rund 85 Prozent meiner Truppenbesuche sind unangemeldet, und was ich sehe, macht mir grossmehrheitlich viel Freude. Dort, wo geführt wird, herrscht Ordnung. Wo Ordnung herrscht, wird zielgerichtet ausgebildet. Wo die Kader ihre Verantwortung wahrnehmen, zieht die Truppe mit. Aber natürlich sehe ich auch Sachen, die mir nicht passen – dann spreche ich das an und möchte konkrete Vorschläge hören, wie man sich verbessert. Die Umsetzung wird dann vom Linienvorgesetzten kontrolliert.

■ *Die Armee XXI «revolutionierte» die Ausbildung in den Lehrverbänden. Was die Kader und Soldaten betrifft: Auf welchem Ausbildungsstand übergeben die Lehrverbände die jungen Kader und Mannschaften an die WK-Einheiten?*

Blattmann: Auf einem guten Stand, was die Truppe betrifft. Die Kader sind theoretisch besser ausgebildet, als wir es waren, können aber nicht genug praktische Führungserfahrung sammeln.

■ *Wenn wir das richtig sehen, sieht die Weiterentwicklung der Armee (WEA) ab 2017 Reformen vor: Jeder soll wieder eine ganze Rekrutenschule absolvieren, jeder soll den zuletzt erreichten Grad ganz abverdienen – es erinnert ältere Semester an die Armee 61. Was*



Archivbilder

Blattmann: «Wo geführt wird, herrscht Ordnung. Wo Ordnung ist, wird zielgerichtet ausgebildet. Wo die Kader ihre Verantwortung wahrnehmen, zieht die Truppe mit.»

versprechen Sie sich von der neuen Ausbildungsreform?

Blattmann: Die Stärkung der Kaderausbildung, konkret der praktischen Führungsausbildung, was wiederum der WK-Intensität zugutekommt. Und jeder Rekrut verlässt die RS als vollständig ausgebildeter Spezialist.

■ *Eine spezielle Frage: In jeder Einheit nimmt der Einheitsfeldweibel eine zentrale Stellung ein. Ein ungenügender Einheitsfeldweibel kann dem Kommandanten und der ganzen Einheit im Dienstbetrieb Probleme bereiten. Aus den WK-Einheiten hört man unterschiedliche Beurteilungen. Man hört*

von starken, jungen Persönlichkeiten, die den Dienstbetrieb und die Feldweibelaufgaben im Griff haben und überzeugend auftreten. Aber gelegentlich hört man auch das Gegenteil: von überforderten jungen Männern. Betrifft die Reform auch die Ausbildung der Einheitsfeldweibel?

Blattmann: Ja, weil auch die Einheitsfeldweibel zuerst als Soldat eine RS absolvieren. Der Einheitsfeldweibel trägt tatsächlich viel Verantwortung. Daher müssen der Kommandant und die Berufskader ihn eng begleiten und führen. Wir müssen die jungen Kader aber generell aus Fehlern lernen lassen – nur so werden sie besser. Für deren Chefs heisst das konkret, die Junioren nach



Der Chef der Armee: «85 Prozent meiner Truppenbesuche sind unangemeldet, und was ich sehe, macht mir grossmehrheitlich viel Freude.» Ortskampf im Aufkl Bat 2.

Fehlern nicht alleine zu lassen. Sie stehen in der Pflicht, die Einheitsfeldweibel entsprechend zu unterstützen und zu coachen.

❖ Und gleich anschliessend: In WK-Verbänden werden immer wieder Stimmen laut, wonach die Lehrverbände den WK-Truppen tüchtige, hart geschulte Zugführer übergeben, aber gelegentlich auch solche, die wenig praktisches Geschick mitbrächten. Stimmt das? Wenn ja, trägt die Reform der Kritik Rechnung?

Blattmann: Wie gesagt: Wir stärken mit der WEA die Kaderausbildung, damit insbesondere die praktische Führungsausbildung. Es absolvieren auch wieder alle Ka-

deranwärter eine vollständige Rekrutenschule. Damit kann die Kaderselektion über eine längere Zeitspanne erfolgen. Auch werden die unteren Milizkader verstärkt an den Systemen ausgebildet und können ihre Kenntnisse im Training vertiefen, was sich direkt auf die Ausbildung der Truppe in den Grundausbildungsdiensten und im WK auswirken wird.

❖ Eine staatspolitisch fast existenziell bedeutsame Frage: Gelingt es der kleiner werdenden Armee, in Zukunft genügend gute, motivierte Kader bei den Unteroffizieren, den Höheren Unteroffizieren und den Zugführern zu rekrutieren und auszubilden?

Blattmann: Es muss gelingen, denn ohne qualitativ genügenden Kadernachwuchs müssen wir uns über andere Aspekte der Weiterentwicklung der Armee gar keine Gedanken machen. Ich bin aber überzeugt, dass wir erfolgreich sein werden. Der Schlüssel dazu sind intensive Dienstleistungen und Kader, welche ihren Unterstellten vorangehen; meinerseits öffne ich die Türen bei den Firmen und speziell bei den Personalverantwortlichen.

❖ Auf Stufe Einheitskommandant: Jeder «Kadi» überlegt sich einmal, ob es für ihn eine nächste, höhere Kommandostufe gibt: das Bataillon, die Abteilung. Gemäss WEA nimmt die Zahl der Truppenkörper weiter ab. Hat ein Milizoffizier ohne Generalstabsausbildung noch eine Chance, Bataillons- oder Abteilungskommandant zu werden?

Blattmann: Selbstverständlich. Entscheidend für ein Kommando ist die militärische Eignung und Leistung. Die Karrieremöglichkeiten für Milizoffiziere sind mit der WEA vollends gegeben. Die Vorgabe lautet: 60% der Bataillone werden von Milizoffizieren geführt! Damit auch die Truppenkörperkommandos mehrheitlich von Milizoffizieren geführt werden können, werden die Laufbahnmodelle der Berufsoffiziere angepasst. Der Beweis zur Förderung der Milizoffiziere wurde bis in höchste Funktionen in den vergangenen Jahren immer wieder erbracht.

❖ Wie steht es gemäss WEA mit den Stabschergen?

Blattmann: Die Stäbe und die Anzahl Chargen werden sicher insgesamt kleiner. Aber auch hier brauchen wir die Besten.

❖ Zum Schluss nochmals zurück zum Leitwort der vorliegenden Ausgabe: Was ist zu tun, dass unsere Armee noch besser, noch schlagkräftiger wird?

Blattmann: Wir müssen die Armee weiterentwickeln – das ist nötig, und der Vorschlag ist richtig, modern und flexibel. Wir sind mit der geplanten Weiterentwicklung auf dem richtigen Weg. Ihre Kernpunkte sind die Erhöhung der Bereitschaft, die Verbesserung der Ausbildung, die Vollausrüstung der Einsatzverbände und die stärkere Regionalisierung. ❖



André Blattmann übernahm die Armee im Sommer 2008 in schwieriger Lage (Jungfrau-Absturz, Kander-Unfall, Fall Nef). Mit beeindruckender Tatkraft, Umsicht und Beharrlichkeit führte er seither die Armee aus dem Tief.